



Ev. Pfarramt Schönberg

Gabriele und Thomas Geyer Pfr/in
Pfarrstraße 3
Telefon 09123/6653

„Urnenhain der Ev. Kirchengemeinde Schönberg“



„Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.“

Psalm 139, 5

„Asche zu Erde....“

Der Leitgedanke des Bestattungskonzepts „Asche zu Erde“ auf dem Schönberger Friedhof, geht von der Einmaligkeit und Individualität der verstorbenen Person aus. Dazu gehört die würdevolle Bestattung, die der Dualität von Vergänglichkeit und gleichzeitigem Neuanfang Rechnung trägt. Durch das Vererden der Asche, geht der Körper des Verstorbenen, im Gegensatz zu Urnenwänden, wieder in diesen Kreislauf ein.

Das neue Urnensystem

Kernstück ist eine Röhre von 32 cm Durchmesser, die in die Erde versenkt wird. Sie ist an beiden Seiten offen. Darin können bis zu drei Urnen aufgenommen werden. Die Urnenbehälter selbst bestehen aus einem Material, das innerhalb kurzer Zeit zerfällt. So kann die Urne ihren Inhalt nach unten freigeben und zusammen mit der Asche des Verstorbenen vererden. Die Röhre wird, nachdem sie die Urne aufgenommen hat, mit einer Stahlabdeckung verschlossen. Diese dient zugleich als Fundament für das Urnenzeichen.

Damit erfüllt sich der Leitgedanke des Urnenhains: Die Würde des Menschen gilt auch seiner Asche, die in den christlichen Riten und Bestattungsformen ihre Entsprechung findet.

Hinzu kommt, dass die Stelle, an der die Asche der Erde übergeben wurde, mit einem Grabzeichen kenntlich gemacht wird.

Ein Zeichen gegen die Anonymität: Die Stele

Im Gegensatz zur anonymen Urnenwand, setzt die Stele der individuellen Persönlichkeit des Verstorbenen ein bewusstes Zeichen gegen das Vergessen. Der Bestattungsort der Urne wird erkennbar und bietet mit dem sichtbaren Grabzeichen eine konkrete Stätte zur Trauerverarbeitung – gleichsam einen konkreten Ort, einen Ruhepol, der die Hinterbliebenen zum Verweilen, zur Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Verstorbenen während des Trauerprozesses einlädt.

Die Idee des Urnenhains

Mit der Entscheidung für ein Urnengrab, wird der Verstorbene eingebettet in das Gesamtkonzept des Urnenhains. Denn die Stele steht nicht allein auf dem Friedhof. Ein Teilbereich der Ruhestätte wird dabei ausschließlich für diese Bestattungsform genutzt.

Die Kronen der Bäume bilden ein Dach über den Stelen und schirmen den Urnenhain zusammen mit der Hecke von der Umgebung ab. Ruhebänke und eine Wasserstele sollen den Besuchern und Trauernden die Möglichkeit geben innezuhalten, und neue Kraft zu schöpfen.

Eine Stele des Gedenkens in der Mitte der Anlage bietet Raum, um Blumen und Lichter für die Verstorbenen abzustellen.

Die Pflege der Grabstätten

Diese Form der Urnengräber kommt vor allem den Menschen entgegen, die eine pflegeleichte Grabstätte suchen, da die Pflege des Urnenhains von der Kirchengemeinde Schönberg als Friedhofsträger übernommen wird.

Der Urnenhain Schönberg wurde im Jahr 2010 und die Erweiterung im Jahr 2014 von Pfarrer/in Gabriele und Thomas Geyer und dem Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Schönberg beschlossen, unter Anleitung von Günther Lang vom Gestaltungskreis Bayern und den Architekten Martin Völker und Lars Möller geplant, unter großem ehrenamtlichen Einsatz von Gemeindegliedern der Kirchengemeinde Schönberg (Hans Wacker, Karl-Heinz Bürner, Frank Bürner, Peter Utz, Ludwig Buchner, Fred Pürkel, Hans Ruschka, Georg Scharrer, Hans Bauer, Robert Bauer, Peter Schwarzkopf, Gerhard Brandl, Martin Vogel, Heinz Ank, Ralf Geißer, Matthias Rachinger, Georg Delling, Gerd Buchner, Harald und Marco Büttner, Andreas Buchner, Hermann Weiß, Michael Geyer, Hans Habermann) und unter Mitwirkung der Firmen Erdbau-Bürner, Natursteine-Grabmale Mayer, Kellner Stahl & Metallbau und Schreinerei Oppel errichtet.

Die Einweihung des Urnenhains fand am 21.11.2010 und die Einweihung der Urnenhainerweiterung am 12.10.2014 statt.